



Barbara Groß, Gisela Krüger, Sigrid Reich, Angela Fleischer und Margot Steffen (v. i. n. r.) gehörten zu den 13 Teilnehmerinnen des ersten Frauenstammtisches, der sich künftig für die Probleme der Frauen engagieren will. Foto: K.-H. Arendsee

Frauen wollen für Frauen etwas bewegen

Die erste Stammtischrunde machte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller demokratischen Frauenverbände, -gruppen und -vereine sichtbar

BEESKOW. Der Initiative des Bauernverbandes und der Gleichstellungsbeauftragten des Landratsamtes war es zu verdanken, daß sich erstmals nach der Wende Frauen der verschiedensten Parteien und Bewegungen zu einer Stammtischrunde trafen. Anliegen war zunächst, die Probleme der Frauen zu erkennen und ihnen bei deren Bewältigung zu helfen. Der Einladung waren 13 Frauen gefolgt: aus der SPD, der FDP, der PDS, dem Demokratischen Frauenbund, der Kontaktstelle für Frauen und

Familie, der Beratungsstelle für Frauen im ländlichen Raum des Landes Brandenburg, der Sozialpsychologischen Beratungsstelle für Schwangere und Familien, des Landfrauenvereins des Bauernverbandes, der Landberatung des Bauernverbandes sowie weitere interessierte nicht partei- bzw. organisationsgebundene Frauen. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß weder CDU, Bürgerforum noch der Unabhängige Frauenverband eine Vertreterin delegiert hatte.

Allein aus der Sorge heraus, daß nach der jüngsten Statistik des Arbeitsmarktes von gegenwärtig 2600 Arbeitslosen im Kreis 1693 Frauen sind, daß Kindertagesstätten aus Rentabilitätsgründen geschlossen werden, die Gewalt gegen Frauen und Kinder zunimmt..., waren sich die Anwesenden einig, gemeinsam mitzuhelfen, diese Probleme auf den (Stamm-)Tisch zu packen und sie an die richtige Adresse heranzutragen, z. B. an das Landratsamt, die Dienststellen, Parteien und Verbände. Der Frauenstammtisch erwartet von den staatlichen und gesellschaftlichen Gremien Anhörungen, Fragestunden, Unterstützung bei der Verbesserung der Situation der Frauen und gegebenenfalls Beschlußvorlagen.

Neben Verfahrensfragen, wo auch darauf verwiesen wurde, daß diese Stammtischrunden für alle interessierten Frauen zugänglich sein sollen, legte jede Frau bereits Probleme dar, die die Frauen derzeit mit

sich herumtragen, mit denen sie im Alleingang schlecht zurechtkommen.

„Die Kontaktstelle für Frauen und Familie ist ein Mittel, aus der Isolation herauszukommen, ist Stätte der Begegnung und der Aussprache. Bei den Arbeitslosen hilft es schon, hier einfach mal miteinander zu sprechen, sich auszutauschen“, bestätigten Waldtraut Miethe und Cornelia Hahn, Mitarbeiterinnen dieser Einrichtung. Und Sigrid Reich und Barbara Groß vom Bauernverband traten für die Frauen auf dem Lande ein. „Es ist für manche Frau nicht einfach, die nicht selbst Auto fährt, und das sind nicht wenige in den Dörfern, die Kontaktstelle in Beeskow aufzusuchen.“ Ihre Forderung: „Gerade für diese Frauen muß mehr getan werden, weil sie, die einstmals mit viel Kraft und Zeitaufwand auf den Äckern und in den Ställen und danach in ihrer individuellen Wirtschaft gewirkt haben, sich mehr

denn je in ihren vier Wänden verkriechen.“ Die einzigsten Kommunikationsstätten in den Dörfern, Post und Konsum, hätten obendrein auch noch dichtgemacht, bekräftigten die Frauen in ihren Aussagen.

Diese und andere Beispiele ließen die Erkenntnis reifen, daß es an der Zeit bzw. goldrichtig ist, am Frauenstammtisch die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die Gleichstellung aller Lebensformen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu fördern und zu fordern sowie die Zusammenarbeit aller demokratischen Frauenverbände, -gruppen und -vereine zu ermöglichen.

Einig war man sich in dieser ersten Runde, daß eine Entscheidung zum Paragraphen 218 zum Wohle der Frauen getroffen und die Schaffung einer kinderfreundlichen Gesellschaft auf allen Gebieten gefördert und gefordert werden müsse.

MARLENE FRIEDRICH